



STANDARD

Börsenbrief

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

16. Jahrgang - Ausgabe 24 (18.06.2021)
Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Im heutigen Börsenbrief lesen Sie:

01. Info-Kicker: Ende der ultralockeren Geldpolitik eingeläutet	2
02. So tickt die Börse: Geldwertstabilität irrelevant für Geldpolitik	2
Wochenperformance der wichtigsten Indizes	4
03. Sentiment: US-Sentiment führt zum Ausverkauf, DAX fällt mit	5
.	7
04. Ausblick: Schwache Nerven sind an der Börse fehl am Platz	7
05. Update beobachteter Werte	8
Impfstoff verfehlt Wirksamkeitsziel, Zulassung fraglich, ausgestoppt	8
Unnötige Panikmache	8
Beyond Meat = Tesla - 10 Jahre?	8
Heute Hauptversammlung mit Dividendenbeschluss	8
Börsengang von Wintershall verschoben, Nachkaufen	8
Bildqualität Testen und optimieren	8
06. Leserfragen	8
Kursziel für Airbus	8
Inflationsgefahr nicht unterschätzen	9
CHURCHILL CAPITAL IV - Lucid inzwischen mit 12% im Plus	9
07. Übersicht HT-Portfolio	10
08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise	11
09. An-/Ab-/Ummeldung	12

01. Info-Kicker: Ende der ultralockeren Geldpolitik eingeläutet

Liebe Börsenfreunde,

*** SALZ & PFEFFER ZUM MITTAG: MENSCH & MASCHINE ***

Am vergangenen Dienstag hatten wir Adi Drotleff, CEO von Mensch und Maschine Software SE, zu Besuch bei unserem virtuellen Lunch. Das Gespräch erzeugte in mir eine Spannung: Die ruhige Sprechweise von Herrn Drotleff mag den flüchtigen Zuschauer darüber hinweg getäuscht haben, dass hier ein Familienunternehmer eines "Hidden Champions" über die Stolpersteine und Strategien seines Erfolges plauderte. Prädikat: Extrem gehaltvoll!

[Salz & Pfeffer zum Mittag mit Adi Drotleff, CEO von Mensch & Maschine SE](#)

*** ENDE SALZ & PFEFFER ZUM MITTAG: VIDEOKONFERENZ ***

Jay Powell hat diese Woche die Diskussion über eine Diskussion über ein mögliches Ende, wenn auch in ganz ferner Zukunft, der ultralockeren Geldpolitik gestartet. Behutsamer konnte diese Notwendigkeit nicht angegangen werden. Dennoch befinden sich die Aktienmärkte nun in einer ersten Reaktion im Ausverkaufmodus. Ich erkläre im heutigen Kapitel 02 ausführlich, was von Inflation und Deflation zu halten ist.

Die Stimmung der Anleger ist noch verhältnismäßig gut, vielleicht ist die Diskussion dort noch nicht ganz angekommen. Die Auswertung der vorläufigen Umfrageergebnisse zum Anlegerstimmung lesen Sie in Kapitel 03.

Für unser Portfolio hat die Entwicklung natürlich Auswirkungen, doch wirklich ändern müssen wir an unserer Strategie wenig, da dieser Schritt eben nur behutsam und nicht wirklich überraschend kommt. Mehr dazu in Kapitel 04.

Es gab eine ganze Reihe von Ereignissen in

der abgelaufenen Woche, die unsere Portfoliotitel betreffen. In insgesamt 6 Updates habe ich die jüngsten Ereignisse in Kapitel 05 kommentiert.

Die heutigen Leserfragen behandeln in Kapitel 06 Churchill Kapitel IV, besser bekannt als Lucid Motors, die inzwischen eine gute Kursperformance zeigten. Ein Kunde kritisiert mich dafür, dass ich die Inflation nicht ernst nehme. Hmm, auch dazu habe ich eine Meinung ;-), und schließlich werde ich nach einem Kursziel für Airbus gefragt.

Wie immer gibt es eine tabellarische Übersicht über unser Heibel-Ticker Portfolio in Kapitel 07.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

02. So tickt die Börse: Geldwertstabilität irrelevant für Geldpolitik

Nachdem die Modern Monetary Theory die geldpolitische Aufgabe der Notenbanken in die Hand der Politik transferiert hat, suchen Notenbanken nach neuen Zielen. Die EZB hat das Klima für sich entdeckt. Die Fed kümmert sich um den Arbeitsmarkt. Der Begriff der Geldwertstabilität wird jedoch überall neu definiert.

In einem Punkt haben jedoch Christine Lagarde und Jay Powell Recht: Die derzeit zu beobachtende Inflation ist "transitory", vorübergehend. Corona hat für Turbulenzen in den weltweiten Lieferketten gesorgt, die sich an den verschiedensten Ecken zeigen. Nachdem die Rohstoffpreise in den vergangenen Wochen angesprungen waren, brachen sie in Folge der Aussagen nach dem Fed-Meeting ein (Kupfer -8%).

Gleichzeitig ist jedoch der Baltin Dry Verschifungsindex diese Woche um 22% angesprungen. Seit Jahresbeginn beträgt der Preisanstieg 140%. Wenn Sie etwas von China nach Deutschland verschiffen möchten, zahlen Sie nicht etwa den exorbitanten Preis, sondern Sie müssen derzeit rund 6 Wochen warten, bis Sie den exorbitanten Preis zahlen dürfen. Es gibt nicht genügend Container, um die Nachfrage zu bedienen.

Freie Märkte werden wieder ein Gleichgewicht herstellen. Mag sein, dass es vorübergehend zu Preisanstiegen kommt. Doch wenn Angebot und Nachfrage ins Gleichgewicht kommen, wird auch die Inflation wieder zurückgehen.

Wenn die Finanzpresse jedoch das Thema Inflation aufgreift, werden schnell Bilder der Hyperinflation aus der Weimarer Inflation 1923 gezeigt, um die Dramatik der Entwicklung zu veranschaulichen. Doch zwischen einer Inflation von 3%, 5% oder gar 8% bis zu einer Hyperinflation ist es ein weiter Weg. Dazu muss einiges zusammen kommen.

Insbesondere eine Komponente wird dabei in der öffentlichen Diskussion völlig vernachlässigt: Die Lohnspirale. Hyperinflation kann sich ja nur dann entwickeln, wenn gleichzeitig das Geld in den Händen der Menschen entsprechend wächst. Wir hatten das nun weltweit einmalig aufgrund der Corona-Pandemie. Doch das hat ja noch lange keine Lohnspirale losgetreten, im Gegenteil: die Arbeitslosigkeit ist noch immer hoch, insbesondere in den Club-Med Ländern Europas.

Und wer mich kennt, der weiß, dass mir das Lohnniveau in Deutschland bereits seit Jahren, seit Jahrzehnten zu niedrig ist - insbesondere bei den immer wieder zitierten Krankenschwestern und Kindergärtnern.

Mit diesen einleitenden Worten schauen wir nun einmal, was wir unlängst von den Notenbanken gehört haben. Christine Lagarde sagte folgendes:

"We expect underlying price pressures to increase somewhat this year owing to temporary supply constraints and the recovery in domestic demand. Nevertheless, the price pressures will likely remain subdued overall, in part reflecting low wage pressures, in the context of still

significant economic slack, and the appreciation of the euro exchange rate."

Frei übersetzt: "Wir erwarten Inflationsdruck aufgrund von Angebotsengpässen. Die Inflation wird schwach bleiben, weil auf der anderen Seite niedrige Löhne vor dem Hintergrund der noch immer schwachen Konjunktur ein Gegengewicht bilden. Außerdem wird Inflationsdruck über den Wechselkurs, über einen starken Euro abgebaut."

Und Jay Powell hat den folgenden Satz in sein Statement eingebaut: "...joblessness continues to fall disproportionately on lower-wage workers in the service sector and on African Americans and Hispanics."

"Die Arbeitslosigkeit ist überproportional hoch bei Arbeitern des Niedriglohnssektors, der von Afro-Amerikanern und Latinos dominiert wird."

Sowohl Lagarde, als auch Powell betonen, dass der Arbeitsmarkt noch keinen Inflationsdruck verspürt. Die Äußerungen von Jay Powell zeigen erneut, dass es ihm wichtig ist, dass auch im Bereich der Afro-Amerikaner und Latinos die Arbeitslosigkeit noch immer viel zu hoch sei. An anderer Stelle hatte er bereits angedeutet, dass er mit seiner Geldpolitik auch auf diese Entwicklung Rücksicht nehmen werde.

Also: Wenn Lagarde sagt, die Inflation sei nur vorübergehend, dann hat sie gute Gründe dafür.

Nach den Äußerungen von Jay Powell haben die Aktienmärkte eine Achterbahnfahrt vollzogen. Er hat den Inflationsdruck bestätigt und die Bereitschaft gezeigt, entsprechend zu handeln. Doch vor Ende 2022 ist mit keiner Zinserhöhung zu rechnen. Er hat damit zwar das Ende der mega-laxen Geldpolitik eingeleitet, doch die wird eher langsam auslaufen und mit Sicherheit nicht die Konjunktur abwürgen.

Präsident Wilson hatte 1929 eine restriktive Fiskalpolitik eingeläutet und damit die Weltwirtschaftskrise verschlimmert. Ich kann in den Äußerungen von Jay Powell, von Joe Biden oder anderen Verantwortlichen in den Industrienationen nichts Restriktives finden.

Dennoch gibt es auch schon Berichte, die vor

der Gefahr einer weiteren Weltwirtschaftskrise warnen, wenn die Liquiditätsflutung enden sollte.

Es hat den Anschein, die Finanzpresse kenne nur die Hyperinflation 1923 und die Weltwirtschaftskrise 1929. Inflationsraten, die vorübergehend leicht negativ oder auch leicht erhöht sind, werden als sicherer Vorbote des Chaos interpretiert ... was in den vergangenen 90 Jahren jedoch stets falsch war. Mag sein, dass die Entwicklung in die eine oder andere Richtung irgendwann eine Eigendynamik gewinnt, doch noch sind wir sehr weit entfernt davon.

Damit schließe ich das Thema Panik vor dem Zinsmarkt nun erst einmal ab und stelle mich auf eine Zeit mit etwas erhöhter Inflation bei niedrigem Zinsniveau ein. Unser Portfolio werde ich in Kapitel 04 vor diesem Hintergrund entsprechend ausrichten.

Werfen wir abschließend noch einen Blick auf die Wochengewinner und -verlierer: Die rote Laterne trägt die Woche ThyssenKrupp (-16%), der Stahlkocher, der von dem einbrechenden Rohstoffmarkt erfasst wurde. Auch Klöckner (-14%) und Salzgitter (-9%) gehören zu den größten Verlierern dieser Woche. Der Stahlsektor ist eines der Epizentren des Einbruchs am Rohstoffmarkt. China hat bekannt gegeben, inflationäre Tendenzen im Stahlsektor durch eine Ausweitung des Stahlangebots zu bekämpfen.

Wacker Chemie verlor diese Woche 11%, das Unternehmen ist Vertragspartner von CureVac für den Corona-Impfstoff, dessen Studienergebnisse diese Woche jedoch nicht überzeugten.

Economy hat 9% verloren: Im Streit mit dem Großaktionär Kellerhals zeichnet sich eine Lösung ab, die ist aber teuer.

Zu den Wochengewinnern gehören Coronagewinner wie TeamViewer (+10%), New Work/ Xing (+8%) und die Shop Apotheke (+9%).

Schauen wir mal, wie sich die wichtigsten Indizes im Wochenvergleich entwickelt haben:

Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	17.6.21	Woche Δ	Σ '21 Δ
Dow Jones	33.431	-2,8%	9,7%
DAX	15.448	-1,6%	12,6%
Nikkei	28.964	0,1%	5,5%
Shanghai A	3.695	-1,8%	3,2%
Euro/US-Dollar	1,19	-1,9%	-3,5%
Euro/Yen	130,82	-1,4%	3,2%
10-Jahres-US-Anleihe	1,47%	0,01	0,53
Umlaufrendite Dt	-0,28%	0,02	0,28
Feinunze Gold	\$1.776	-5,5%	-5,7%
Fass Brent Öl	\$73,67	1,1%	43,4%
Kupfer	\$9.187	-7,9%	17,2%
Baltic Dry Shipping	\$3.267	22,4%	139,2%
Bitcoin	\$36.373	-1,0%	29,2%

Während EZB-Chefin Christine Lagarde die lockere Geldpolitik fortschreibt, hat Fed-Chef Jay Powell vorsichtig die Möglichkeit eines Endes in ferner Zukunft formuliert. Der DAX (-1,4%) konnte sich entsprechend stabil halten, während der Dow Jones (-2,7%) Federn ließ.

Auch der Wechselkurs wurde von den Aussagen Jay Powells bewegt: die Aussicht auf eine Rückführung der lockeren Geldpolitik stärkt den US-Dollar (+1,7% ggü. dem Euro).

Der Bitcoin setzt seine Bodenbildung fort. Diese Woche gab es eine leichte Erholung, die jedoch zum Wochenschluss schon wieder unter Druck kam. In Deutschland wurde ein Konzept bekannt, in dem die Regierung den Bitcoin wie eine Aktie besteuern möchte, nicht wie eine Währung. Die Haltefrist für einen steuerfreien Verkauf solle 10 Jahre betragen, statt bislang 1 Jahr.

Ich habe den Eindruck, dass der Bitcoin und dessen korrekter Platz in unserer Gesellschaft in den kommenden Jahren ein Thema sein wird. Solche Auseinandersetzungen dauern gerne mal 8-10 Jahre, bis sämtliche Instanzen durch sind.

Tatsächlich überrascht hat mich ein Kommentar von Jens Weidmann, den ich sehr schätze. Er hat den Bitcoin mit den folgenden Worten

als überflüssig abgetan: "Mich beeindruckt Bitcoin als Zahlungsmittel nicht. Fragen Sie mal Freunde oder Bekannte, ob sie ihre Einkäufe mit Bitcoin bezahlen! Die Transaktionen sind langwierig und verbrauchen viel Strom. Aufsehen erregen vor allem die starken Kursschwankungen. Genau deshalb ist dieser Krypto-Token nicht zur Wertaufbewahrung geeignet. Was bleibt, sind spekulative Motive."

Weidmann hat richtig erkannt, dass der Bitcoin kein Zahlungsmittel ist. Aber auch als Wertaufbewahrungsmittel sei der Bitcoin ungeeignet, da er zu sehr schwankt. Hmm, das Argument ist nachvollziehbar, wenn man sich die Kursschwankungen innerhalb von Monaten oder weniger Jahre anschaut. Doch in einem so kurzen Zeitraum erfolgt doch auch durch Inflation keine nennenswerte Abwertung der Fiat-Währungen. Es geht doch um längere Zeiträume, und da hat sich der Bitcoin immerhin schon eine 10-jährige, solide Performance ausgebaut.

Wie kann er also den Bitcoin für kurzzeitige Kursschwankungen kritisieren, wenn die Wertaufbewahrung doch langfristig angelegt ist?

Ich vermute, dass er es als Notenbanker für seine Pflicht hält, die Nerven der Anleger zu schonen, selbst wenn das über längere Zeit einen schleichenden Wertverlust zur Folge hat.

03. Sentiment: US-Sentiment führt zum Ausverkauf, DAX fällt mit

Ende Juni finden die Aktienmärkte häufig einen Boden. Soll heißen: Die falkenhaften Aussagen von Jay Powell kommen zu einem Zeitpunkt, zu dem eine kleine Korrektur ohnehin zu erwarten war.

Die Anlegerstimmung ist dennoch leicht auf einen Wert von 2,4 angestiegen. Allerdings gewinnt der Ausverkauf gerade an Dynamik, die vorläufigen Daten könnten sich also im weiteren Verlauf der noch laufenden Umfrage noch ändern. Der bislang erfolgte leichte Rücksetzer hat noch keinerlei Auswirkung gezeigt. Mal schauen, ob sich das ändert, wenn der

Ausverkauf heute Nachmittag noch stärker wird.

Auch die Selbstzufriedenheit ist zum jetzigen Zeitpunkt mit einem Wert von 2,5 leicht gegenüber der Vorwoche angestiegen. Kein Wunder, der DAX notiert noch immer nahe seiner Allzeithochs und die Investitionsquote der Anleger war bereits in den Vorwochen verhältnismäßig hoch.

Die Erwartung ist jedoch leicht auf 1,1 zurückgegangen. Mit einer kleinen Korrektur scheinen Anleger also tatsächlich zu rechnen.

Ins Auge fällt jedoch die Investitionsbereitschaft, die von +0,9 auf -0,7 zurückgegangen ist. Damit gibt es derzeit kaum mehr Kaufinteresse für Aktien, vielmehr wollen viele Anleger eher noch ihr Depot auslüften.

Das Euwax-Sentiment der Privatanleger ist wieder auf -5 gerutscht und zeigt eine zunehmende Absicherungsneigung der Anleger an. Put-Absicherungen, die in dieser Woche offensichtlich gekauft wurden, belasten die Kurse, bilden jedoch dann schon bald eine gute Unterstützung, wenn die Absicherungen aufgelöst werden und dadurch eine neue Nachfrage von Aktien nach sich ziehen.

Ganz anders sieht es in den USA aus, denn das Put/Call-Verhältnis an der CBOE ist wieder auf ein extrem niedriges Niveau gefallen und zeigt eine starke Nachfrage nach Call-Optionen an. In den USA geht man also von einer baldigen Fortsetzung der Rallye aus.

Die Investitionsquote der US-Fondsanleger zeigt ein ähnliches Bild: 99% der verfügbaren Mittel sind investiert, das sind 20%punkte mehr als noch vor einer Woche.

Und auch das Bulle/Bär-Verhältnis zeigt mit einem Wert von 20% einen starken Bullenüberhang an. In den vergangenen Wochen konnten wir an dieser Stelle eine große Gruppe von neutral eingestellten Anlegern verzeichnen. Erste sind nun ins Bärenlager abgewandert, so dass das Verhältnis - wenn auch auf hohem Niveau - ein wenig zurückgegangen ist.

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 zeigt mit einem Wert von 41% eine neutrale Verfassung des Marktes an.

Interpretation

Na, nun dauerte es am heutigen Freitag doch nur wenige Stunden, um das mühsam erklommene Niveau über 15.500 Punkten wieder zu unterschreiten. Damit ist die Rallye vorerst beendet. Die Investitionsbereitschaft unter den Anlegern ist gering, entsprechend ist auch nicht mit einer schnellen Gegenbewegung zu rechnen.

Verursacht wurde der Ausverkauf wohl durch die USA: Dort ist die Stimmung zu gut gewesen, zu unbedarft, so dass zumindest in den USA eine Korrektur aus Sicht der Sentimentanalyse wahrscheinlich geworden ist. In der Regel reichen da nicht ein paar Stunden, um das Sentiment wieder umzukehren, sondern dazu sind mehrere Tage notwendig.

Während in den USA bullische Spekulationen nun aufgelöst werden müssen, könnten die fallenden Kurse in Deutschland Anleger dazu bewegen, ihre seit November erzielten Gewinne zu sichern. Daraus folgt, dass der Ausverkauf in den USA heftiger ausfallen sollte als bei uns.

Der Rohstoffsektor hat den Ausverkauf eingeleitet, nun folgen die Aktien. Der Auslöser des Ausverkaufs waren die Bemerkungen des US-Notenbankchefs Jay Powell, der ein Ende der ultralockeren Geldpolitik in Aussicht stellte, sofern die Inflation stärker ausfällt und nachhaltiger ist als bislang erwartet. Haupttreiber von Inflation sind stets Rohstoffpreise und Lohnkosten. Wir haben es derzeit mit Rohstoffpreisen (aufgrund hoher Logistikkosten) zu tun und mit der Korrektur im Rohstoffmarkt ist diese Gefahr bereits wieder zum Teil zurückgeführt.

Ich fürchte also nicht, dass der heute begonnene Ausverkauf an Dynamik zulegt und die Aktienmarktrallye, die wir seit dem Frühjahr 2020 erleben, beendet.

Zwischen steigender Inflation und galoppierender Inflation ist ein großer Unterschied. Die Rohstoffpreise sind bereits seit über zwei Jahren, kurz unterbrochen durch die Corona-Krise, stark angestiegen. Der aktuelle Rücksetzer ist

da nur eine kleine Korrektur. Deflation werden wir in diesem Umfeld wohl vorerst nicht zu fürchten haben, eher Inflationszahlen, die deutlich über dem Ziel von 2% liegen. Doch wenn dies so kommt, ist nicht zu befürchten, dass die Notenbanken kräftig auf die Bremse treten. Das Zinsniveau wird auch im Falle einer leichten Inflation niedrig bleiben.

Entsprechend bleiben die Zinsen am Anleihemarkt niedrig, die Umlaufrendite steht wieder bei -0,28%. Im Umkehrschluss ist also der Kurs des Bund Future, aus dem die Umlaufrendite berechnet wird, angestiegen. Nachdem vor wenigen Wochen die 170 unterschritten wurden und der Bruch einer Jahrzehnte alten Unterstützung drohte, machte der Bund-Future kehrt und notiert nun wieder bei 172,68.

Anleger wurden von dieser Entwicklung überrascht, nicht jedoch die Leser unseres Sentiments: vor drei Wochen habe ich darauf hingewiesen, dass die Stimmung am Anleihemarkt extrem negativ ist, gleichzeitig war auch die Erwartung am Boden. Weitere Verkäufe von Anleihen waren vor dem Hintergrund dieser großen Niedergeschlagenheit nicht zu fürchten und so kommt die Gegenbewegung nicht überraschend.

Die Situation heute sieht nicht viel anders aus, wenngleich die Extremwerte nicht mehr zu sehen sind. Doch Extremwerte erfordern stets eine ordentliche Gegenbewegung, um zu einer Normalisierung zu kommen. Die haben wir noch nicht gesehen, daher gehe ich davon aus, dass das niedrige Zinsniveau bis auf weiteres bestehen bleibt.

Interessant ist auch die Situation am Goldmarkt, nachdem diese Woche Gold, wie alle anderen Rohstoffe, kräftig unter die Räder kam: Die Stimmung ist quasi über Nacht auf extreme Niedergeschlagenheit umgeschwungen. Ein Hauch von Panik ist zu erkennen. Auch die positive Erwartungshaltung der vergangenen Wochen hat Kratzer bekommen. Gerade die Zukunftserwartung für Gold war in den vergangenen Wochen zu optimistisch, als dass die Rallye hätte unvermindert fortgesetzt werden können. So betrachtet ist der Rückschlag durchaus gesund.

Stimmung und Zukunftserwartung bezüglich des Bitcoins sind am Boden. Mehrere Erho-

lungsversuche des digitalen Goldes wurden vereitelt, immer wieder wurde eine einsetzende Rallye durch neue Meldungen abgebrochen und die Kurse tauchten wieder ab. Panik haben wir noch nicht gesehen, so dass ich in diesem jungen und unregulierten Markt derzeit noch keinen tragfähigen Boden sehen kann. Ich würde hier sagen: Bereit halten zum Kaufen, aber Geduld bewahren.

04. Ausblick: Schwache Nerven sind an der Börse fehl am Platz

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten

Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen biete ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

05. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

06. Leserfragen

Kursziel für Airbus

Guten Tag Herr Heibel,

Hoffe, es geht Ihnen gut!

Ich schreibe Ihnen, um zu fragen, was Ihr Kursziel bei Airbus ist. Ich habe die Aktie ähnlich früh wie Sie (sogar etwas früher) zu einem günstigen Preis eingekauft, und ich finde, dass sie nun schon ziemlich gut bewertet ist.

Mit freundlichen Grüßen,

Hanns-André aus Seesen

ANTWORT

Danke der Nachfrage, mir geht es gut: Habe gestern die zweite Impfung bekommen und mag grundsätzlich heiße Temperaturen gern :-).

Zu Airbus: keine Ahnung, ist mir auch egal. Zyklen in der Luftfahrt laufen häufig über viele Jahre, manchmal Jahrzehnte. Wir befinden uns in einem soliden Aufschwung, der durch Corona kurz unterbrochen wurde und in dem Airbus gegenüber Boeing meiner Einschätzung nach einen ordentlichen Vorsprung hat. Ich denke, der Flugverkehr wird ordentlich anziehen und zu vielen Produktionsausweitungen bei Airbus führen. Sprich: Ich möchte da noch eine Weile mitfliegen :-).

Inflationsgefahr nicht unterschätzen

Sehr geehrter Herr Heibel, meiner Ansicht nach gehen Sie in ihrer heutigen Ausgabe ein wenig leichtfertig mit dem Thema Inflation um.

Wollen Sie ihre Leser beruhigen in dem Sie die Preissteigerungen in den USA klein reden und dabei den Deutschen Markt aussen vor lassen. Im Baustoffbereich erleben wir auf breiter Front Preissteigerungen von bis zu 100% und mehr. Ich erspare mir eine detaillierte Aufzählung, Sie müssen sich nur bei den örtlichen Baumärkten über die Preissteigerungen erkundigen.

Nicht ganz so schlimm, doch auch im Bereich von über 10% Preissteigerungen sind bei Obst und Gemüse zu beobachten.

Heute war aus der Presse zu entnehmen daß starke Preissteigerungen im Großhandel zu verzeichnen sind.

Das alles dürfte Ihnen doch nicht entgangen sein.

Wo bleibt da ihre journalistische Sorgfaltspflicht, wenn Sie das nicht ansprechen?

Wollen Sie Vertrauen schaffen, obwohl die Titanic schon vom Eisberg gerammt wurde?

Mit freundlichen Grüßen

Helmuth aus Karlsruhe

ANTWORT

Informationen sind seit der Erfindung des Internets überall und jederzeit verfügbar, die brauche ich im Heibel-Ticker nicht noch aufzulisten. Ich liefere meine Einschätzung, die ich auch stets sorgfältig begründe. Meine Ausführungen sind für Privatanleger, die nicht 12 Stunden am Tag traden, sondern einem geregelten Job nachgehen und nur wenig Zeit für die Vermögensanlage haben. Privatanleger müssen nicht jeden Kursausschlag nach oben oder unten für sich optimal ausnutzen, sondern sollten große Trends erkennen.

Und ich erkenne derzeit weder Hyperinflation, noch eine tödliche Deflation. Beides wird jedoch in der Presse immer wieder thematisiert. Daher habe ich mich darauf konzentriert, die Panikmache der Presse zu relativieren.

Ich nehme an, dass wir beide von unterschiedlichen Zeithorizonten ausgehen: Ich betrachte stets einen Zeithorizont von 12-18 Monaten,

das hat sich in der Vergangenheit als brauchbar erwiesen :-).

CHURCHILL CAPITAL IV - Lucid inzwischen mit 12% im Plus

Guten Tag, Herr Heibel,

Nun habe ich doch mal eine Frage, als es empfohlen war habe ich Churchill Capital geordert, sie hatten das dann nicht ins Depot genommen da es bei manchen Brockern zu Problemen kam.

Inzwischen bin ich 12% im Plus, was empfehlen Sie?

Vielen Dank, Eva aus Karlsruhe

ANTWORT

Oh, das freut mich, dass Sie die Nerven bewahrt haben und dieses spekulative Investment zu einem Erfolg führen konnten. Kurzfristig wird's mMn nun turbulent, ich würde Gewinne mitnehmen. Langfristig halte ich noch immer viel von Lucid, dem Unternehmen dieses SPACs. Doch auf welchem Niveau dort ein Einstieg ratsam ist, habe ich aktuell nicht im Blick.

07. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

***** WERBUNG *****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<https://www.heibel-ticker.de/customer/new>

***** ENDE WERBUNG *****

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

www.heibel-ticker.de

<mailto:info@heibel-ticker.de>

08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

09. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.